



# Entwicklung des Bettenmarktes

## 2.000 stationäre Plätze weniger

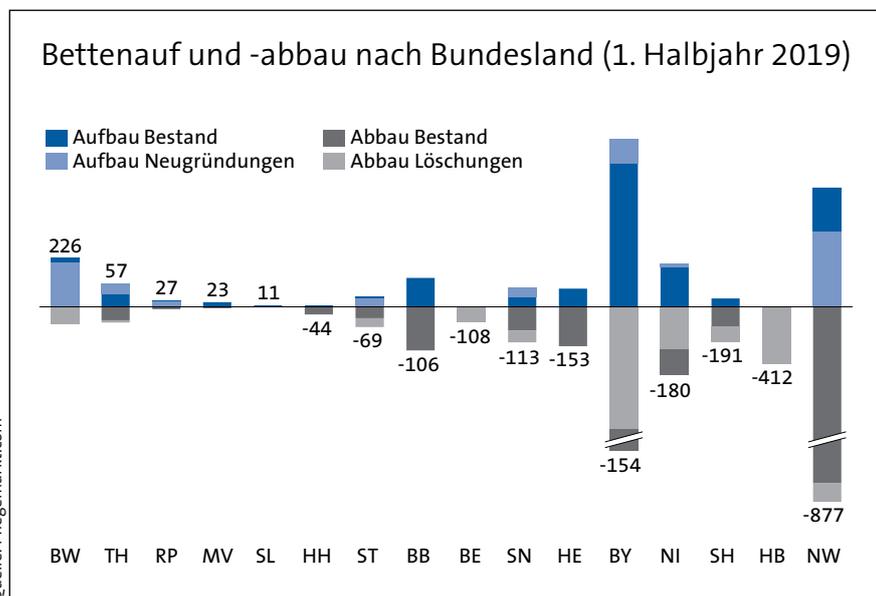
Der stationäre Pflegemarkt ist in stetiger Bewegung. Neben Bettenauf- und abbauen, zahlen auch **Neugründungen und Schließungen** auf die Anzahl der Pflegebetten ein. Mit dem Inkrafttreten der Einzelzimmerquote in Baden-Württemberg beeinflusste zudem ein zusätzlicher Faktor das Bettenkontingent. Eine Analyse des 1. Halbjahres 2019.

Um ein aussagekräftiges Bild des veränderten Bettenvolumens in Deutschland aufzuzeigen, müssen mehrere Faktoren beachtet werden. Neben dem Aufbau und Abbau von Betten in Bestandsbauten, gehen auch jedes Jahr hunderte Betten durch Schließungen von Pflegeheimen verloren, während zugleich Betten durch Neubauten und Eröffnungen entstehen. All diese Bewegungen wurden im Laufe des Jahres mit Hilfe der Datenradare von Pflegemarkt.com erhoben.

Im Auswertungszeitraum wurden insgesamt 47 Schließungen von Pflegeheimen registriert. Interessant ist insbesondere die Tatsache, dass die durchschnittliche Kapazität der geschlossenen Einrichtungen mit 53 Plätzen deutlich unter dem bundesweiten Schnitt von 77 Plätzen je Einrichtung liegt. Im vergangenen Jahr wiesen die geschlossenen Einrichtungen sogar nur eine durchschnittliche Bettenzahl von 46 Betten auf. Demgegenüber stehen 22 Neueröffnungen von Pflegeheimen, welche sich zu etwa 67 Prozent auf den gemeinnützigen Sektor verteilen (im Schnitt 65 Betten). Bei insgesamt 474 analysierten Pflegeheimen wurde eine Veränderung der Kapazität im Vergleich zum Vorjahr festgestellt. Rund 59 Prozent dieser Einrichtungen haben die Bettenzahl verringert.

### Zuwachs in Baden-Württemberg

Betrachtet man das Delta (Zahl aller Pflegebetten, die aufgebaut und durch Neugründung entstanden sind, abzüglich der Anzahl aller Pflegebetten, die abgebaut oder durch Schließungen verloren gegangen sind), konnten vor allem Baden-Württemberg (226) und Thüringen (57) einen Zuwachs an neuen Pflegebetten verzeichnen. Besonders Baden-Württemberg ist hier hervorzuheben, da hier für Neubauten eine Einzelzimmerquote von 100 Prozent gilt. Eine Quote, die ab 2019 auch Bestandsbauten zu erfüllen haben (siehe CARE Invest 21-19). Interessant ist zudem, dass auch in der Auswertung des vergangenen Jahres Baden-Württemberg das größte posi-



Baden-Württemberg verzeichnet eine hohe Anzahl an Neugründungen.

tive Delta an Betten verzeichnen konnte. Dass eine solche verbindliche Einzelzimmerquote auch andere Auswirkungen haben kann, zeigte sich 2018 sehr deutlich in Nordrhein-Westfalen. In den ersten drei Quartalen 2018 verringerte sich die Gesamtzahl der vollstationären Pflegeplätze um etwa 1.000 Betten (siehe CARE Invest 21-18). Während die Abbau der Plätze in Baden-Württemberg derzeit nahezu komplett auf Schließungen von Einrichtungen zurückzuführen sind, ist das Wachstum an Betten insbesondere auf Neueröffnungen zurück zu führen (siehe Grafik links).

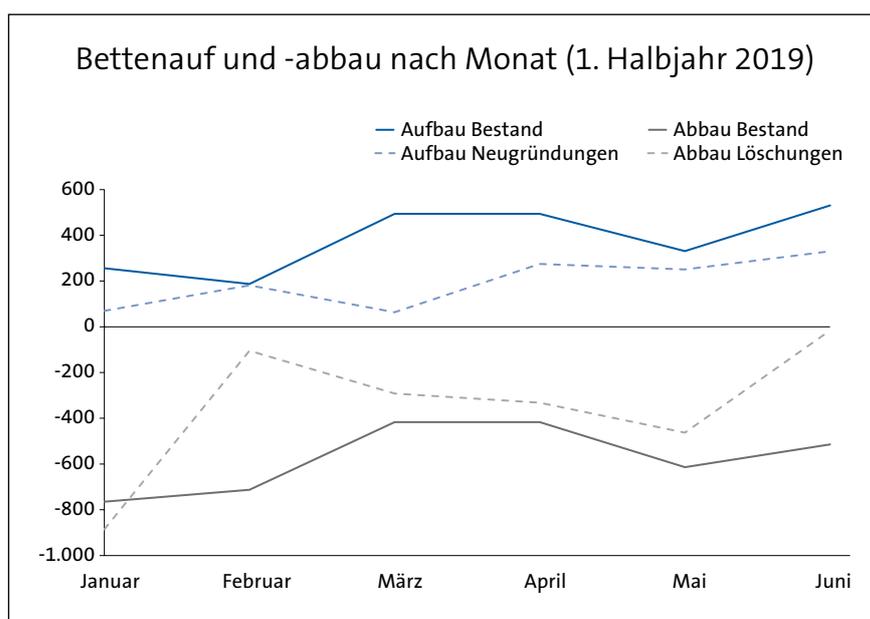
In der Verteilung des positiven, wie negativen Bettenwachstums zeigen dabei neue wie alte Bundesländer eine ähnliche Verteilung. Bei den neuen Bundesländern müssen 67 Prozent ein negatives Delta hinnehmen, bei den alten Bundesländern sind es knapp 70 Prozent. Zudem zeigt sich die Bettenabnahme in den neuen Bundesländern im niedrigen, dreistelligen Bereich. Im vergangenen Jahr waren die Hälfte aller Bundesländer mit negativem Delta im östlichen Teil der Bundesrepublik. Auffällig ist jedoch, dass die Bettenaufbauten in den neuen Bundesländern beinahe ausschließlich auf Änderungen im Bestand zurückzuführen sind und sich Neugründungen in Grenzen halten.

### Differenziertes Bild in Bayern

Den größten Bettenaufbau in Bestandsbauten kann mit Abstand Bayern verzeichnen, welches jedoch auch den größten Abbau durch Schließungen hinnehmen muss. Insgesamt baut das sehr aktive Bayern über 1.000 Pflegebetten in bereits bestehenden Heimen auf, verliert auf der anderen Seite jedoch auch über 880 Betten durch Pflegeheimschließungen.

Auffällig ist zudem, dass Nordrhein-Westfalen – welches bereits im vergangenen Jahr durch die Neugründungsquote gezeichnet wurde – auch in diesem Jahr die stärksten Einbußen hinnehmen muss. Zeitgleich verzeichnet Baden-Württemberg im Delta den größten Bettenaufbau, und ist dieses Jahr ebenfalls von der Einzelzimmerquote betroffen. Die genauen Hintergründe und Unterschiede zwischen den beiden Ländern wurden bereits in der vorherigen Ausgabe der CARE Invest an dieser Stelle beleuchtet.

Die Grafik rechts gewährt einen Blick auf die Verteilung der Bettenauf- und -abbauten im Laufe des Jahres über die Monate hinweg. Hier zeigen sich keinerlei grobe Auffälligkeiten, einzig die hohe Anzahl an Schließungen im Januar ist womöglich auf die spät im Dezember eingegangenen und erst im Januar bearbeiteten Anträge zurückzuführen. Ansonsten zeigt sich der Aufbau im Bestand über die Monate hinweg leicht wachsend, während der Abbau im Bestand vergleichsweise leicht absinkt.



Das erste Halbjahr zeigt keine besonders eklatanten Ausreißer in der Bettenentwicklung.

Bundesweit sind im Vergleich zum Vorjahr mehr als 2.000 Plätze in Pflegeheimen weggefallen. Im Vergleichszeitraum der Jahre 2018 zu 2017 sind rund 1.300 Pflegeheimplätze abgebaut worden. Dennoch zeugt der Abbau von Pflegebetten im vollstationären Bereich nicht zwingend von einem allgemeinen Schwund an Pflegeplätzen.

Vielmehr verlagert sich der Fokus der pflegerischen Versorgung vermehrt auf den ambulanten und teilstationären Bereich. So sind heutzutage der Großteil der im Bau und in Planung befindlichen Einrichtungen keine klassischen Pflegeheime, sondern überwiegend komplexe Anlagen mit einer ambulanten und teilstationären Versorgung im Rahmen einer betreuten Wohnanlage.

### Betreutes Wohnen wächst weiter

Allgemein zeigt sich der Sektor des Betreuten Wohnens (siehe dazu auch die aktuelle Pflegebedarfsstatistik) als anerkannter Wachstumsmarkt, der sich den modernen Bedürfnissen älterer Menschen nach mehr und länger erhaltener Selbstständigkeit anpasst. Besonders interessant ist der ausgebliebene große Schwund an vollstationären Plätzen in Baden-Württemberg, der nach den Ereignissen in Nordrhein-Westfalen im vergangenen Jahr angenommen wurde. Hier wurde jedoch vor allem mit Ausnahmeregelungen und Kurzzeitpflegeplätzen ein Großteil des Bettenabbaus verhindert, während sich Baden-Württemberg zugleich als eines der baufreudigsten Bundesländern präsentiert.

Autor des Artikels ist Yannic Borchert. Er arbeitet als Redakteur beim Unternehmen Pflegemarkt.com in Hamburg.